

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk einschließlich Ergerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag u. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 68 Freitag, den 12. Juni 1936 D. N. V.: 351 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 11. Juni 1936.

Am Spätnachmittag des Dienstag lief hier auf der Kreisbahn ein Hand eines Kraftfahrers in die Bahnbahn. Der Kraftfahrer kam zum Sturz glücklicherweise ohne sich zu verletzen, an dem Kraftwagen entfiel ein großer Schaden.

Am Mittwoch nachmittag ereignete in unserem Ort ein Brand. Bei der Sächsischen Glasfabrik A. Walther & Söhne war auf dem III ein Teil des Daches in Brand geraten. Das Feuer konnte, bevor es größeren Umfang annahm, von der Betriebswehr noch unterdrückt werden. Sodas die Feuerwehr die, die nach der Brandstätte ausgerückt war, nicht eingreifen brauchte.

Im benachbarten Dersdorf können heute Donnerstag Herr Gaius Paul Mebe und Gemahlin das schöne Bild der Silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren dem Jubelpaar auch an dieser Stelle herzlich zu ihrem Ehrentage.

Der Wasserstand der Elbe

Im Lauf des Dienstag weiter angewachsen. Die Hafenniveaus an der Albertbrücke und die Weisen am Japanischen Palais sind überflutet. An mehreren Anlegeplätzen hat die Personenschiffahrt die Landungsstiege einzulegen müssen. Die Wasserflut stieg Sonntag um zwei Meter auf 4,30 Meter, hat damit aber voraussichtlich den Höchststand erreicht.

Dresden. Besuch aus Finnland. Von Berlin kommend trafen fünfundsiebzig finnische Schüler und Schülerinnen im Rahmen des deutsch-nordischen Schüleraustausches in Dresden ein. Die Gäste, die vier Wochen in Dresden und Umgebung verweilen werden, wurden nach Begrüßung auf dem Hauptbahnhof von den Pflegsleitern in Empfang genommen und werden nun Gelegenheit haben, das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Dresden. Neuer Beigeordneter. Zu Beginn einer Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren land die Einführung und Verpflichtung des zum hauptamtlichen Beigeordneten und Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Dresden ernannten Magistrats-Obermedizinalrates Dr. med. Walter Jüngst aus Königsberg statt.

Oberlungwitz. Karbid und Wasser. Mehrere Kinder, die am Lungwitzbach spielten, füllten eine Flasche mit Karbid und Wasser und verschloffen sie dann. Pflösch explodierte die Flasche infolge der entstandenen Gase. Durch die herumschlagenden Glasteile erlitt ein Kind erhebliche Verletzungen.

Augustsburg. Treffen der Feldpostbeamten. Die Feldpostbeamten Sachsens trafen sich in Augustsburg. Der Feldpostbund ist dem Deutschen Reichskriegerbund angeschlossen. Pflege des Wehrgedankens, der Kameradschaft und Würdigung des Feldpostdienstes sind seine Ziele. Die Präsidenten der Reichspostdirektionsbezirke Chemnitz, Dresden und Leipzig nahmen an der Tagung teil.

Augustsburg. Der Brand der Gastwirtschaft von Karl Seidel, durch den auch zwei Nachbarhäuser in Mitleidenchaft gezogen wurden, ist aufgeklärt. Seidel, der nach dem Brand als verdächtige Leiche im Hintergebäude aufgefunden wurde, hat, wie die Ermittlungen ergaben, den Brand selbst angelegt.

Großhain. Vom Zug überfahren. Auf der Bahnstraße Großhain-Cottbus hat sich in Lampertswalde eine in den letzten Jahren stehende Frau vom Zug überfahren lassen. Die Frau war sofort tot. Die Personalien der Lebensmüden konnten noch nicht ermittelt werden.

Osch. An der Baustelle gestürzt. Auf der Reichsstraße zwischen Osch und Seerhausen fuhr der Kraftfahrer Richard Tauscher aus Großhain in eine verkehrsmäßig beleuchtete Straßenbaustelle. Das Rad riss die beiden Sperreisen um und stürzte etwa dreißig Meter weiter in den Straßengraben. Tauscher erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

Chemnitz. Bürgermeister Dr. Hartwig tritt mit Ende dieses Monats in den Ruhestand. Dem Scheidenden widmete Bürgermeister Schmidt im Ratsjünglingsaal einen Abschiedsgruß. Oberregierungsrat Dr. Hempel sprach ihm den Dank des Ministeriums des Innern und der Kreisverwaltung für seine langjährigen treuen Dienste aus. Stadtrat Genß gab bekannt, daß Bürgermeister Schmidt durch den Reichsstatthalter als Nachfolger von Bürgermeister Dr. Hartwig zum ersten Beigeordneten berufen worden sei. Dr. Hartwig stand seit August 1903 im Dienst der Stadt.

Grünau. Altes Bauerngeschlecht. Die alt-sächsische Bauernfamilie Stein in Radeberg, die ihren Stammbaum bis zum Jahr 1510 zurückverfolgen kann, hielt ihren dritten Familientag ab. Die Stammälter der Familie

in Grünau und Radeberg haben sich 350 Jahre lang von Vater auf Sohn vererbt. Noch heute sind Nachkommen des alten Bauerngeschlechtes in Dörfern der hiesigen Gegend anzutreffen. Etwa vierzig Mitglieder der Sippe, besonders aus Dresden, Leipzig und Döbeln, wohnten dem Familientag bei.

Schwenditz. Sprung in die Elster. Den Tod in der Elster gesucht und gefunden hat eine aus Leipzig gebürtige sechsundvierzigjährige Frau. Als sie mit ihrer Mutter spazieren ging, sprang sie in der Nähe der Altkirche in die Elster. Die Leiche konnte geborgen werden.

Annaberg. 25 Jahre Wirklicher. In diesen Tagen vollendeten sich fünfundsiebzig Jahre, daß Superintendent Spranger als Geistlicher tätig ist. Der Jubilar wirkte von 1915 bis 1929 an der Trinitatiskirche in Dresden. Seit 1930 hat er die Superintendentur in Annaberg inne.

Annaberg. Abgefahreter Schmuggler. Zwischen Königswalde und Tunersdorf machte sich ein Mann durch sein Verhalten verdächtig. Er wurde von der Polizei verfolgt. Der Verdächtige ergab sich fluchtlos, kam jedoch zu Fall und brach ein Bein. Bei dem Verunglückten handelt es sich um einen Schmuggler, bei dem die Beamten einen Posten Zigarettenpapier fanden das er in Annaberg an einen Mittelmann weitergeben wollte.



Bautzen. Eine glückliche Hand. Ein vierzigjähriges Mädchen hatte das Glück, bei der Arbeitsbeschaffungslotterie einen Gewinn von 100 Mk zu ziehen.

Dippoldiswalde. Todessturz vom Dach. Vor mehreren Tagen war der Dachdeckermeister Schreuer in Ausübung seines Berufes beim Eindecken einer Scheune in Reichsdorf abgestürzt. Den schweren Verletzungen ist er jetzt im Krankenhaus erlegen.

Pirna. Tod bei der Arbeit. Als ein neununddreißig Jahre alter Arbeiter beim Beladen eines Lastwagens die Ausführung seines Berufes beim Eindecken einer Scheune in Reichsdorf abgestürzt. Den schweren Verletzungen ist er jetzt im Krankenhaus erlegen.

Riesa. Vom Starkstrom getötet. In den Mitteldeutschen Stahlwerken verunglückte der Kranführer Bruno Schöber als Kleina. Er war auf unerklärliche Weise in die 500-Volt-Leitung geraten und wurde durch den Starkstrom auf der Stelle getötet.

Augustsburg. Ein Toter bei einem Großfeuer. In den Abendstunden des Montag brach im Anwesen der Gastwirtschaft von Paul Seidel Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das Hauptgebäude und das Nachbargrundstück des Glasermeisters Langsch ausbreitete. Insgesamt sind zwei Hauptgebäude und zwei Hintergebäude niedergebrannt. Acht Familien wurden durch das Großfeuer obdachlos. Der Besitzer Paul Seidel, in dessen Schuppen der Brand ausgebrochen war, wurde ein Opfer der Flammen und konnte nur in verletztem Zustand aus den Brandtrümmern geborgen werden.

Hainichen. Carl Großhain, ein erfolgreicher hainischer Industrie-Pionier, der Gründer der Röhhaarkloffe-Werke, starb im Alter von achtundsiebzig Jahren. Um die Jahrhundertwende war es ihm nach vielen Versuchen gelungen, durch Knoten der Röhhaare Ware herzustellen, bei der die Röhhaare nicht herausgezogen werden können. Die Fabrikation dieses Artikels erfolgte zunächst im Handbetrieb durch zehn Weber. Bald wurde das Weben mechanisch eingeführt. Im Laufe der Jahre erhöhte sich die Zahl der mechanischen Webstühle von zehn auf über dreihundert.

Chemnitz. Mit dem Kraftwagen verunglückt. Nachts fuhr auf der Wankener Straße ein mit zwei Personen besetztes Motorrad an eine Straßenlaterne. Der einundzwanzig Jahre alte Lenker des Rades wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter wurde bei dem Anprall sechzehn Meter weit fortgeschleudert, erlitt einen schweren Schä-

delbruch und wurde in bewußtlosem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden.

Chemnitz. Arbeitsjubiläum. Der Kontrolleur Max Julius Jädel beging sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Reiner-K.G. Von der Betriebsführung wurde dem Jubilar ein Glückwunschschreiben des Führers überreicht.

Annaberg. Besuch der Altertumsforscher. Der Sächsische Altertumsverein besuchte die Pöhlbergstadt. Man besichtigte das Hammerwerk und sodann im Rathaus eine Ausstellung alter Drucke und Schriften. Hier hieß Bürgermeister Dr. Niedner die Altertumsforscher namens der Stadt willkommen. Dann wurden die St. Annenkirche und das Erzgebirgs- und Altertumsmuseum besichtigt.

Plauen. Einbruchsdiebstahl. In letzter Zeit sind eine ganze Reihe von Einbrüchen, namentlich in Lebensmittelgeschäften, verübt worden. Bei einem Einbruch in der Unteren Forststraße fielen den Dieben etwa acht Kilogramm Wurstwaren und hundert Tafeln Schokolade in die Hände. In einer Villa an der Kunzstraße war die Beute ein Barbetrag von 425 Mk. Außerdem wurden eine Geldtasche mit ausländischen Münzen im Werte von etwa 10 Mk, ein großer Kufasack und eine Geldtasche gestohlen.

Zwickau. Mord an eigenen Kind. Der dreißigjährige Albert Piesch in Auerbach tötete nachts seine noch nicht zweijährige Tochter, indem er ihr mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitt. Hierauf unternahm er einen Selbstmordversuch. Es wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Adorf. Kraftwagen und Fahrrad. Der siebenundzwanzig Jahre alte ledige Zeichner Albert Wunderlich prallte auf der Elsterstraße mit einem Chemnitzer Kraftwagen zusammen. Wunderlich erlitt so schwere Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus starb.

Rochitz. Hundertjahrfeier zur Tausendjahrfeier. Zur bevorstehenden Jahrtausendfeier der Stadt hat der Reichsführer Leipzig an den historischen Stätten, die die tausendjährige Stadt in so reichem Maß aufzuweisen hat, eine Rundfunkübertragung ausgenommen, die am kommenden Sonntag von 19.20 bis 20 Uhr gefendet wird.

Reichenbach i. V. Ein Toter bei einem Kraftwagenunfall. Ein mit vier Personen besetzter Leichtkraftwagen geriet beim Einfahren in eine andere Straße ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen wurden verletzt, der sechsunddreißig Jahre alte Walter Reuberger so schwer, daß er im Krankenhaus starb.

Reichenbach i. V. Regimentsfeier. Etwa 3000 ehemalige Angehörige der drei Regimenter Nr. 106 waren nach Reichenbach zum letzten Regimentstag gekommen. Bei den Wiedersehensfeiern in den drei größten Sälen sprachen Generalmajor a. D. Bod von Bülfingen, Major Richter, Leipzig, und Oberst a. D. Emil Schmidt, Plauen. Am Ehrenmal fand eine Gedächtnisfeier für die 1341 gefallenen Söhne der Stadt Reichenbach statt.

Werdau. Alte Innungslade. Die hiesige Bäckerinnung konnte auf ihr 350jähriges Bestehen zurückblicken. Die Innungslade, die jetzt noch im Gebrauch ist, stammt aus dem Jahr 1586. Tatsächlich aber dürfte das Alter der Innung weit höher sein. Die Artikel der Innung wurden bereits 1534 behördlich bestätigt.

Wepert (Böhmen). Selbstmord im Gefängnis. Der sechsundsechzig Jahre alte Arbeiter Adolf Müller, der sich auch als Naturarzt betätigte, hatte drei Männern anstatt Bittermandelwasser Blausäure zu trinken gegeben. Den inneren Verbrennungen erlagen bald darauf in Krankenhaus zwei der Besucher, ein dritter liegt noch schwer verletzt darnieder. Müller hat sich, nachdem er die Folgen seines Irrtums erfahren hat, in der Gefängniszelle erhängt.

Erholung — Ferien!
Geht unseren Kinder Ferienerholung, meidet Ferienfreipläche bei den zuständigen NSV-Ortsgruppen!

Abends als Letztes Chlorodont
- dann erst ins Bett!

Rußlands Hand im Ringen um China.

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen mit zunehmender Lautstärke aus dem Fernen Osten nach Europa drängen, haben sich jetzt allmählich zu Behauptungen verdichtet, die den Ausbruch eines japanisch-chinesischen Krieges unter Umständen noch in dieser Woche prophezeien. So konträr und tatsächlich das alles klingen mag, so wird der nüchterne Beurteiler doch den Eindruck nicht los, daß hinter diesem ganzen Nachrichtensturm eine Fülle von unkontrollierbaren und zum Teil höchst tendenziösen Gerüchtemachern steckt und daß von einer eindeutigen Klärung und Enthüllung der wirklichen Vorgänge in Ostasien noch nicht die Rede sein kann. Auch wenn die Kantonregierung tatsächlich bereits Mobilmachungs-befehle erteilt und Häfen in den Kriegszustand versetzt haben sollte, ja, auch wenn sie alles unternimmt, um den Norden zu einem Kriege gegen Japan fortzureißen, so sind die Gegenströmungen gegen eine solche Gewaltpolitik doch zweifellos sehr stark. Vor allem zeigt sich immer deutlicher, daß der Marschall Tschiangkai-schek keinesfalls gewillt ist, dem Druck des Südens nachzugeben. Er will sich die wirklichen Entscheidungen in China nicht aus den Händen nehmen lassen, und er boykottiert deshalb alles, was nach einem einseitigen Vorgehen Südjapans und nach einer Politik vollzogener Tatsachen aussieht.

Es ist recht interessant, daß die in diesem Falle doch wohl unmittelbar unterrichteten Genfer Kreise auf einmal ganz ungewöhnlich den wirklichen Drahtzieher dieser ganzen Tragödie mit Namen nennen und daß sie für die Zuspitzung der Lage in China keinen anderen als Sowjetrußland verantwortlich

machen. Danach ist die Politik des chinesischen Südens auf die Besorgnisse der Kremdiplomatie vor einem schwerwiegenden sowjetrußischen Konflikt mit Japan zurückzuführen, und den Kantonleuten wurde die Aufgabe zuteil, zunächst einmal durch kommunistische und zugleich nationalistiche Parolen das Feuer des Japanhasses in ganz China anzufachen. Die Vorteile einer solchen Zuspitzung gehen, von sowjetrußischen Gesichtspunkten aus betrachtet, in zweierlei Richtung; auch wenn es auf Kosten der überdüpelteten Chinesen gehen würde, so ließe sich dadurch Japan zunächst einmal militärisch festlegen. Es würde aber auch wirtschaftlich an seiner verwundbarsten Stelle getroffen. Man spekuliert in Moskau direkt darauf, eine spätere Kriegsführung Japans durch vorzeitige Inanspruchnahme seiner wirtschaftlichen Hilfsmittel und Reserven zu minieren und womöglich auch soziale Erschütterungen in der japanischen Bevölkerung hervorzurufen. Glaubt dies, dann läßt sich immer ein passender Augenblick abwarten, an dem auch die Sowjetunion ihrerseits irgendeinen casus belli gegen Japan konstatieren könnte.

Alle diese Beispiele und Gesichtspunkte zeigen, wie sehr man international die Sowjetunion als den eigentlichen Störenfried auch im Fernen Osten empfindet. Es ist deshalb auch keineswegs ausgeschlossen, daß eine Reihe der letzten Tartarennachrichten und Uebertreibungen der wirklichen Vorgänge auf sowjetrußische Mäntel zurückzuführen sind. Bereits die nächsten Tage und Wochen werden in dieser Hinsicht wohl Klarheit schaffen.

Allgemeine Mobilmachung in Südchina.

Schanghai, 9. Juni. (Staatsdienst des DNB.) In den südchinesischen Provinzen Kwangtung und Kwangsi ist die allgemeine Mobilmachung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärke von 150 000 bzw. 100 000 sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Ähnlich wird der Einsatz von vier Divisionen der Kwangsi-Armee nach Hunan befohlen.

Die Vorhut soll nach einer Meldung aus Tschangschau über Jungschou bereits 150 Kilometer tief in die Provinz Hunan eingedrungen und die Stadt Hönghschou angeblich schon erreicht haben.

Marschall Tschiangkai-schek hat zur Vermeidung blutiger Zusammenstöße die Zurückziehung der Regierungs-

truppen aus Südosthunan befohlen, um solange als möglich einen Weg zu friedlicher Regelung freizulassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkai-schek außerdem den Südwestführer Tschentschitang dringend aufgefordert, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen.

Der Präsident des Befehlgebenden Reichsamts, Sun Fo, hat ebenfalls an den Südwestführer telegraphiert und ihn aufgefordert, der bevorstehenden Plenarsitzung des über die auswärtige Politik entscheidenden Zentralvollzugsausschusses nicht durch staatsgefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

Japan versichert Neutralität.

Chinesische Zweifel.

Schanghai, 9. Juni. (Staatsdienst des DNB.) Der japanische Generalkonsul in Kanton, Kawaji, hatte am Dienstag eine 1/2stündige Unterredung mit dem Südwestführer Tschentschitang. Dabei versicherte er, daß die japanische Regierung strengste Neutralität einhalten werde und vor einer Ausreizung des Volkes gegen Japan warne. Irigendwelche unglücklichen Zwischenfälle könnten ernste Rückwirkungen haben.

In chinesischen Kreisen Hongkongs hegt man Zweifel an der von Japan behaupteten antijapanischen Stimmung in den Südwestprovinzen. Es wird darauf hingewiesen, daß in der Provinz Kwangsi noch heute zahlreiche Japaner als Berater tätig seien und daß dort noch immer umfangreiche Wassengeschäfte mit Japan durchgeführt würden.

Die Lage in China vor dem Unterhaus.

London, 9. Juni. Die Lage in China wurde am Dienstag im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Granborne gab zu, daß eine Spannung zwischen den südwestlichen Provinzen Chinas und der Zentralregierung eingetreten sei, erklärte jedoch, daß kein Anlaß zur Bestürzung vorhanden sei. Ueber die Frage des Schmuggels nach Nordchina seien Besprechungen zwischen England, Japan und China geführt worden. Er sei unterrichtet, daß die japanischen Garnisonen in Nordchina zur Zeit verstärkt werden.

Umbildung der italienischen Regierung.

Graf Ciano Außenminister. — Suvič zurückgetreten.

Rom, 9. Juni. Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstagmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Der wichtigste Wechsel besteht in der Uebernahme des Außenministeriums durch den bisherigen Propagandaminister Graf Ciano.

Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben den Wehrmachtministerien und dem Innenministerium in Händen des italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetreten. Der bisherige Propagandaminister, Graf Galeazzo Ciano, wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium, Lantini, wird Korporationsminister, und der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Vessona, wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Alfieri, wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium, Suvič, vom König genehmigt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige italienische Botschafter in Warschau, Bastianini. Mussolini hat an Suvič für seine vierjährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensposten vorbehalten.

Morgans Kriegsschuld erwiesen.

Seine Profligator trieb Amerika in den Weltkrieg. Der Munitionsausschuß des Senats legte dem Senat einen endgültigen Bericht über das Ergebnis seiner lehrjährigen Untersuchung vor, die sich mit den Gründen zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg befaßt.

Aus diesem Bericht geht hervor, daß die umfangreichen finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Alliierten der Grund waren, daß die Politik der Vereinigten Staaten von der anfänglich eingenommenen Neutralität zum Kampf auf Seiten der Alliierten umschlug. Der A. R. Morgan-Bank, die als hauptsächlichster Einlaufs- und Finanzierungsmittel für Großbritannien und Frankreich tätig war, wird sogar „Böswilligkeit“ vorgeworfen. Im Gegensatz mit Großbritannien und Frankreich hat Morgan es geschafft, aus den Vereinigten Staaten ein „Arsenal“ für die beiden Länder zu schaffen.

Hierdurch werden die von Morgan früher aufgestellten Behauptungen, daß äußere Umstände, z. B. der Einsatz deutscher U-Boote, Amerika in den Krieg geführt hätten, wohl in jedem Punkt widerlegt. Der Munitionsausschuß erwähnt in seinem Bericht, daß noch während der amerikanischen Neutralität von 2,5 Milliarden Dollar der Alliierten-Finanzierungen 1,9 Milliarden durch Morgan in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind!

Um eine Wiederholung einer derartigen Lage zu vermeiden, regt der Munitionsausschuß an, daß erstens zukünftig kriegführenden Staaten weder Darlehen noch Kredite gegeben werden sollen. Auch soll unterbunden werden, daß langfristige Anleihen an am Kriege nicht direkt beteiligte Mächte gegeben werden, falls die Möglichkeit besteht, daß im Krieg befindliche Staaten die Rückzahlung hiervon hindern.

Zweitens regt der Munitionsausschuß an, in solchen Fällen die Munitions- und Waffenausfuhr zu verbieten und die Warenausfuhr mit Ausnahme von Medikamenten und Vorratshöhe zu halten. Drittens müßte eine endgültige Regelung in der Frage der Handelsberechtigung von weiteren Handelsschiffe kriegführender Nationen von USA-Häfen aus erfolgen. Im Zusammenhang damit müßte auch die Frage der Benutzung von Schiffen kriegführender Staaten durch amerikanische Bürger geklärt werden.

Auswertung des Reichsberufswettkampfes.

Die Spitzenbegabungen sollen zur höchsten Entfaltung gebracht werden.

Berlin, 9. Juni. Nachdem der dritte Reichsberufswettkampf zum Abschluß gebracht ist, besteht die Aufgabe der nächsten Wochen und Monate darin, das angebotene Material des Berufswettkampfes für die weitere Auswertung zu bereiten. Ueber die großen Möglichkeiten auf diesem Gebiet gibt Hans Wiese in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitler-Jugend „Das junge Deutschland“ einen Ueberblick. Es gelte, eine Gesamtübersicht über die Leistungen aller in der Wirtschaft verantwortlichen Berufe zu gewinnen und zugleich den Boden zu bereiten für die schließliche Regelung der Berufsausbildung. Ueber die Förderung der Spitzenbegabungen teilte der Referent mit, daß sich in den Orts- und Gauwettkämpfen und im Reichsberufswettkampf die Träger der Bestleistungen zur höchsten Entfaltung ihrer Fähigkeiten gebracht werden müßten. In den Orten sollen von den Wettkämpfern der Reichsberufswettkampfes die Ortsieger zusammengeführt und gemeinschaftlich betreut werden. Alle Möglichkeiten der Berufsausbildung am Ort sind ihnen zu eröffnen. Den Auslegern sind nach der hervorragenden Leistung, die sie vollbracht haben, die Mittel für ihren Beruf durch wirtschaftsständige Betriebe und Bekanntmächte mit anderen Arbeitsverhältnissen zu beschaffen. Die Spitzenbegabungen der Reichsberufswettkämpfer sollen in allen Fällen bis zur höchsten Entfaltung gebracht werden. Der Reichsleiter der DAF hat besondere Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Bei der Spitzenberufswettkampfes werden die besten Leistungen in unmittelbarer Anlehnung an den jeweiligen Beruf zur weiteren Entwicklung zu bringen. Die Förderungsmaßnahmen seien daher stets an den Berufen gebunden.

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER.

(Nachdruck verboten.)

„Hier Telegraphenbüro. Erhalten soeben Funknachricht, daß der deutsche Dampfer „Dithmarschen“ im Kanal gestrandet und gesunken ist.“

„Und — und —? Alles verloren? Menschen? Ladung?“

„Einzelheiten fehlen noch. Der englische Dampfer „Saint Helier“ hatte Rettungsarbeiten begonnen.“

„Und —?“

„Weiter können wir noch nichts sagen. Genauere Mitteilungen werden telegraphisch folgen. Sie erhalten dann sofort Nachricht.“

„Können Sie das denn nicht aufhalten? Noch nicht in die Presse geben! Hallo — hallooo!“

Die hatten schon angehängt.

Paul Richter, ohne Farbe im Gesicht, ließ sich mit der Versicherungsfirma verbinden. „Hier Richter, Reederei Köster. Hat Herr Köster Ihnen den Betrag für die Warenversicherung der „Dithmarschen“ überandt? Ich habe hier keine Bestätigung.“

„Kein — bedauere sehr! Der Versicherungsantrag ist bereits eingegangen; die Police sowie der Versicherungsvertrag sind im Entwurf an Herrn Köster gesandt worden, jedoch nicht zurückgekommen. Auch wurde eine Zahlung von Ihrer Stelle nicht geleistet.“

Schluß . . . Zahlung nicht geleistet . . . Das Schiff, um Verkaufswert versichert, nicht zum Neubauwert. Die Ladung, für achthunderttausend Mark Waren, unversichert verloren. Gesamtverlust über eine Million . . . Und nun — das Schrecklichste: vielleicht waren sie alle tot, der Chef, der Kapitän, die Mannschaft . . . Und war er nicht irgendwie schuldig an diesem Unglück? Hatte er nicht jenen verhängnisvollen Brief geschrieben?

Sollte er Kösters Frau benachrichtigen? Würde sie's in der Zeitung lesen? Nein — er wollte erst warten, bis genaue Nachrichten da waren, wo das Schiff gesunken und wer gerettet war.

Vielleicht ging die Firma nun kaputt . . . Und dem alten Papa Richter wurde zum ersten Male in den fünf- unddreißig Jahren seiner Tätigkeit bei Kösters das Herz so schwer, daß er allen Mut verlor.

Es war zwanzig Minuten vor dem Abendessen. Da es draußen in Strömen goss, saßen die meisten Gäste der Bankier Pension schon im Speisesaal, unterhielten sich, lasen die mit Flugpost eingetroffenen Abendzeitungen, guckten trübselig und gelangweilt aus dem Fenster in die Undurchdringlichkeit dieses grauen — wievielsten? — Regentages . . .

Frau Leonie Köster saß mit Ruth an ihrem Tischchen. Ruth spielte mit einem Stäbchen; Leonie las ein Buch. Drüben, am anderen Tisch, unterhielten sich zwei Damen miteinander. Schrecklich störend war das.

„Herrje, Frau Doktor: Ein Unwetterchen ist das — jeminell! Orkan über Ostfriesland — die Deiche in Gefahr . . . Windstärke zwölf im Golf von Bistaya . . . Und hier: Schon wieder ein Schiff im Kanal gestrandet; deutsches Schiff sogar . . . Herrje, was auch alles passiert!“

Frau Leonie horchte auf. Ein deutsches Schiff — im Kanal . . . hm: Wo war die „Dithmarschen“ jetzt? Am Dienstag war sie abgegangen . . . Mittwoch — Donnerstag . . . Ah wo: Hunderte von Schiffen fuhren ja durch den Kanal!

„Bar's ein Passagierdampfer, Frau Krüger?“

„Ne, Frau Doktor: man bloß ein Frachtdampfer!“

„Bloß ein Frachtdampfer . . . Leonie preßte ihre Hände gegen die Schläfen. Sie war noch so jung und hatte schon so schlechte Nerven.“

„Ach Gott — schon wieder ein Dachstuhlbrand in Berlin! Herrje — diese Dachstuhlbrände immerzu!“

Leonie blickte hinüber zu der Zeitung. Warum ging sie nicht einfach hin, bat um das Blatt? Aber die Frau lag immer noch im selben Zell . . .

„Abendzeitungen gefällig?“ Der Händler stand vor Leonie.

Sie wählte das gleiche Blatt, das die Dame drüben las.

Die beiden Nachbarinnen sprangen im selben Augenblick auf. „Aber, Frau Köster, was ist denn? Ist Ihnen schlecht?“

Die kleine Ruth schrie: „Ruttli! Ruttli!“

„Hier ist ein Roagnal! — Etwas kölnisch Wasser!“ Sie trugen die Ohnmächtige ins Büro.

Auf der ersten Seite der Zeitung meldeten ein paar fettgedruckte Zeilen: „Der deutsche Dampf „Dithmarschen“, der Reederei Köster u. Sohn, Hamburg, gehörig, strandete morgen im Kanal und sank. Rühre Einzelheiten fehlen noch.“

Um vier Uhr nachmittags hatte die „Saint Helier“ am Pier von Jersey festgemacht. In letzter Minute; denn bald kam die Ebbe.

Der kleine Heiberg war in die zweite Klasse gegangen und hatte Klaus aufgesucht. „Kommen Sie heute abend um acht vor das Grandhotel! Fräulein Paris erwartet Sie dort. Sie wird dann alles mit Ihnen besprechen.“

Klaus war von Bord gegangen, ziellos, planlos, verwirren Kopfes. Die Schiffstretter hatte ihn kaum unterstieft. Nichts konnte ihn ablenken, fesseln. Nur seine krankhafte Idee: Beatrice . . .

Er schlurfte durch die Gassen, auf der Suche nach einer Seemannsneipe, wo er sich in eine Ecke zurückziehen könnte und niemand ihn beobachtet. Da sah er, zwanzig Schritte entfernt, einen Mann in hellbraunem Anzug, der die Straße treten, lächelnd in die Sonne sehen, sich umwenden . . . Der Mann war Heitz Köster! Da ging der seines Weges dahin, lächelnd, vergnügt!

Jetzt war es Klaus Räters, als verlöbliche die Welt Mensch, Gesetz, Ordnungsgesam und Daseinszweck. Darum also, darum war sie unfreundlich zu ihm gewesen! Darum hatte sie ihn für alles, was er durchgemacht hatte, heutzutage angefahren — um sich mit diesem Kerl hier zu treffen, der verbeiratet war, eine Frau hatte, ein Kind, darum mußte er das Geld seines Vaters verschleudern, darum mußte einen Menschen töten, mußte Gebete flehen, darum wurde er von diesem Fremden abgefertigt.

„Kommen Sie um acht vor das Hotel! Vor das Hotel.“ Sie genierte sich mit ihm; ihr feiner Kerl sollte ihn nicht sehen . . .

Er hemmte seinen Schritt vor einem Schild: „Salon — Bar.“ Er trat ein. Aus dem Tappen des Sommerbütens wurde das unerbittliche Schreien eines Mannes sinnigen.

„Daß mich allein, Heiberg! Ich kann jetzt nicht sprechen.“

Aber was tun? Was? Beatrice wählte niemanden sie hätte rufen können. Sie hatte keine Eltern, keine Freunde; die Männer wollten sie besitzen, und die Frauen konnten sie nur beneiden; der kleine Heiberg war ein feiner und bedeutender Künstler, aber ihr fehlte doch die Kraft, sich ihm ganz anzuvertrauen.

Es klopfte.

(Fortsetzung folgt.)

Die

Paris, 9.

eingetragen

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent

Der Ent



Blums Initiative.

Die sozialpolitischen Gesekentwürfe.

Paris, 9. Juni. Die von der Regierung am Dienstag...

Der Entwurf über die Einführung der 40-Stunden...

Der Entwurf über den bezahlten Urlaub steht in Indu...

Der Entwurf über den Einheitsrahmentarif legt...

Ein vierter Gesekentwurf sieht vor, daß die ehemali...

Der fünfte Gesekentwurf macht für die kleinen Staat...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen...

werden. In einer Fabrik von Mont Rouge bei Paris, wo...

Bei Hazebrouck sind die Arbeitslosen dem Beispiel ihrer...

Die Dodarbeiter von Rouen sind am Dienstag in den...

In Paris ereignete sich am Dienstagmorgen gleichfalls...

Einigung im nordfranzösischen Bergbau.

Paris, 10. Juni. Die rückläufige Bewegung in dem...

Blünderungen in Madrid.

Madrid, 9. Juni. Die Lage in Madrid ist durch den...

Unruhiges Palästina.

Jerusalem, 10. Juni. Die am Montag am Jaffa-Tor...

Quadratur des Kreises

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits...

Aus aller Welt.

Der afghanische Kriegsminister in Deutschland. Der...

Der König von England empfängt die Mitglieder...

Ein Kassierer erschossen und beraubt. Am Dienstag...

35 Zentimeter Neuschnee auf dem Arber. Der...

Strafverfahren gegen Devisen-Hofius. Der General...

Untersuchung der Phönix-Angelegenheit auch in...

Das Mißgeschick der britischen Mount-Everest-Expedition.

Sechs Tote beim Verfassungsfest in Pola.

Kleinbahnzug bei Neapel entgleist.

Rom, 10. Juni. Am Mittwochmorgen entgleiste bei...

„Uj Magyarlag“ gegen die „Rote Seuche“.

Budapest, 9. Juni. Der nationalsozialistische „Uj Magyarlag“...

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Romano, 9. Juni. Die litauischen Sejmwahlen gingen...

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

rwiesen. Weltkrieg. Monats letzte... über das... A vor, die... e reinigte... n. umfangreichen... ungen mit... der Vereini... en Neutralit... ng. Der A. B... s- und Finanz... rantschlag... n. Im Bereich... an es gesch... für die bel... er aufgestellten... z. B. der Ein... geführt hätte... der Munition... während der... den Dollar der... den Morgan... den sind! Die Lage zu... erstens zulä... v oder... n die solle... stige Anteil... egeben werden... findliche Sta... an, in solchen... verbieten zu... itamenten zu... eine endgültige... gung bew... mit müsse... während der... den.

berufs- n Entwicklung... Reichsber... die Ausgab... das angebr... weitere An... ten auf die... olitischen... schland“... icht über... ten Ver... ten für die... leber die... mit, daß... m Reichs... schen Ein... lichen. In... Reichsb... t und gem... der Berufs... auf siegen... ollbrachten... chliche P... chäftlichen... begabungen... höchsten... der P... h... gung... die ein... nung an... g zu bring... an den... Saint-P... Minute; dem... lasse ged... le heute ab... Paris erwar... den Bely... plantlos, w... n kaum int... n. Nur fet... er Suche... Ge quersch... ab er, zwanz... ein Anzug... sehen, sich... Da ging... sche die We... zwed. Dorn... wesen! Daru... cht hatte, f... Kerl hier i... te, ein An... verschleud... ebelt fliehe... n abgef... a das Hotel... sollte ihn... chid: „Sal... des Comm... eines W... um legt nich... che niem... e Eltern, f... und die Frau... berg war ein... fehle doch...

Paris, 10. Juni. Wie zu erwarten war, werden nicht... aus der Opposition, sondern auch aus dem rechten... der Volksfront, bei den Radikalsocialisten, Be... gegen die Auswirkungen laut, die die... eilige Einführung der vierzigstunde... nach sich ziehen würde. Mit einer Offenheit und... heit, als ob ein Blatt der Opposition schrie, er... die Heriot nahestehe: „Ere Nouvelle“: Die Durch... der vierzigstundenwoche werde für die Ausgaben... eine Mehrbelastung von 850 Millionen Franc... t, bei der Kriegsmarine noch mehr. Im Ganzen... sich unter Einarbeitung der sonstigen öffentlichen... eine Mehrbelastung von 2 1/2 Milliarden... n ergeben. Bei den Eisenbahnen würde die Durch... der vierzigstundenwoche eine Personalver... ng erfordern, deren Kosten anderhalb Milliarden... tragen würden. Das wären für den Anfang also... der Milliarden Francs. Kömme die Arbeitslosigkeit... im übrigen der Gesamtheit nur eine Milliarde koste... diese Maßnahmen besetzt werden, oder werde sie... vielleicht noch ansteigen?

Die französische Ausfahrindustrie werde nämlich durch... die Erhöhung der Gestehungskpreise gegenüber ihren... Wettbewerbern auf dem Weltmarkt in eine sehr un... günstige Lage geraten. Die durch entfallende Arbeitslosigkeit werde die Arbeits... in anderen Industrien wieder ausgleichen. So... also die Einführung der vierzigstundenwoche ohne... Arbeitslosigkeit zu beseitigen, schwer auf den öffent... Finanzen lasten, und eine Verteuerung der... n haltung herbeiführen. Welchen Gewinn... habe die Arbeiterklasse davon? Die vierzigstundenwoche bedeute daher ein gefähr... Abenteuer, solange sie nicht von allen großen... Erzeugerländern durchgeführt werde. Ein Blatt erklärt abschließend, es sei nicht gegen den... der vierzigstundenwoche, aber sie dürfe nur... national durchgeführt werden, wenn... nicht verheerende Wirkungen ausüben solle.

Befürchtungen über die Auswirkungen. Allmählich beginnt man sich ernsthafter mit den Aus... der Abmachungen zu befassen. Auf der Rechten... die Auffassung, daß eine allgemeine Preiserhöhung... Lebensunterhaltung unvermeidlich sei, während die... sich dagegen verwahrt, daß durch unberechtigte Preis... die Arbeiter um die Früchte des Kampfes ge... werden sollen. Die Arbeitgeber scheinen jedoch nicht... zu sein, die Kosten der unmittelbaren oder mittel... Lohnserhöhungen zu tragen. Bereits sehe man vor... unangenehmen Ueberraschung, daß die Preise für... seit der vorigen Woche um etwa 6 bis 8 v. H... hrt worden sind. Die Textilindustrie ist mit der... an den Staat herantretenden, einen Ausgleich zu... n, um ausführlich zu bleiben. In dieser auch für die französische Ausfuhr sehr wich... Frage nimmt das Wirtschaftsblatt „Journé Indu...“ unter der Ueberschrift „Quadratur des Kreises“... Unter Einarbeitung der Vertüzung der Arbeits... von 48 auf 40 Stunden bei gleichem Wochenlohn und... der Vertüzung des bezahlten Urlaubs werde die... im Durchschnitt nicht 12 v. H. betragen, wie... grundlegenden Abkommen vorgesehen sei, sondern... v. H. Das Blatt hält es für unmöglich, daß die... in ihrer Gesamtheit in der Lage sei, diese Neu... nicht zu tragen. Wenn aber die Erzeuger diese Er... nicht auf ihre Kunden abwälzen könnten, müßten... die Pforten ihrer Betriebe schließen und die Arbeits... werden zunehmen. Könnten die 35 Prozent aber... zuge schlagen werden, so trügen die Verbraucher... der Operation. Wie Jouhaug in Genf selbst zu... werden, würden die Ergebnisse dann immer teurer... Frankreich müsse daher seinen Zollschutz ver... was zu einer weiteren Preiserhöhung im Innern... liege in einer Sentung der übrigen Generaluntkosten... der Steuern und des Zinsfußes. In den Ankün... Leon Blums seien zweifellos Andeutungen in



Bilz- und Beerenheime für Hilfsbedürftige

Vom Amt für Volkswohlfahrt, Gau Sachsen, wird uns geschrieben: Die Ferienzeit beginnt, die Menschen lehnen sich hinaus, sie suchen Entspannung und Erholung. Wer in der Lage ist zu reisen, rüstet sich, und wer nicht die Kosten dafür aufbringen kann, aber erholungsbedürftig ist, wird durch die NSB versichert. Mütter, Kinder und Männer sind mit Hilfe der Hitler-Freizeitplazende und des Erholungswertes des deutschen Volkes wie im Vorjahr bereits unterwegs.

Aber nicht nur der großen sozialen Aufgaben entsiegt sich die NSB, sie kümmert sich auch um die kleinen unscheinbaren Dinge. Ob es sich um Wohnungsinstandsetzung oder Bettenbeschaffung handelt, ob es um wirtschaftliche Hilfe geht oder nur darum, den bedürftigen Volksgenossen einen Erlaubnischein zum Sammeln von Bilzen oder Pfäcken von Beeren auszuhandigen, stets sucht die NSB, Mängel und Härten abzustellen. Eine Verordnung über gebührenpflichtige Bilz- und Beerenheime wurde in Sachsen im vergangenen Jahr eingeführt. Oft nun ist die Einführung dieser Bilz- und Beerenheime, die gegen ein Entgelt von 50 Pf. zu erhalten sind, von den ärmsten Schichten der Bevölkerung als hart empfunden worden. Die NSB hat mit der Landesforstverwaltung eine Vereinbarung getroffen, die es ermöglicht, Berechtigungsheime unentgeltlich auszuhandigen an alle, die nach den Richtlinien des NSB als Hilfsbedürftig anzusprechen sind.

Die Anträge werden an die zuständige NSB-Ortsgruppe gestellt und auch von dieser bearbeitet und erledigt.

Zehn Jahre Institut für Wirbeltuberkulose

In diesen Tagen kann das deutsche Institut für Wirbeltuberkulose vom Roten Kreuz in Klotzsche auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Am 26. Juni 1926 ist es mit Unterstützung des Reiches und des sächsischen Staates errichtet worden und hat seither Beitruf erlangt. Leiter des Instituts ist Dr. med. Julius von Fink, der wegen seiner außergewöhnlichen Erfolge auf dem Gebiete der Wirbeltuberkulosebekämpfung zum Ehrenmitglied der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft ernannt worden ist. Um diese Heilstätte weiter zu erhalten, bedarf das Rote Kreuz der Unterstützung aller Bevölkerungsteile. Die am nächsten Sonntag von den Sammlerinnen des Roten Kreuzes durchgeführte Sammelaktion wird auch ihm zugute kommen. Die Sammlerinnen werden von dem unter Leitung von Frau Rutschmann stehenden Landesfrauenverein vom Roten Kreuz entsandt. Der Landesfrauenverein umfasst zur Zeit 18.000 Frauen in 110 Kreis- und Zweigvereinen.

Flugverkehr vom Flughafen Halle-Leipzig

Die Ausgestaltung des Sommerflugplanes, die auf die Belange der mitteldeutschen Wirtschaftskreise besondere Rücksicht genommen hat, brachte für den Flughafen Halle-Leipzig im Mai, dem ersten Monat, in dem sich dieser neue Flugplan auswirkte, eine ganz besonders günstige Frequenzentwicklung. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres konnte eine Steigerung in der Benutzung des Flugzeuges vom Flughafen Halle-Leipzig aus um 55 v. H. verzeichnet werden. Auch im Frachtverkehr konnte eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr verbucht werden, sie betrug 26 v. H. und geht hauptsächlich zugunsten von Auslandsfrachten. Auch der Rundflugbetrieb hat eine erhebliche Steigerung erfahren, da gegenüber 756 Personen im Mai 1935 in diesem Jahr 1894 Erwachsene und 856 Kinder Rundflüge durchgeführt haben.

Der Nebensender für die Oberlausitz

Nachdem Ende September 1935 der erste Spatenstich für den Bau des neuen Rundfunksenders für die Oberlausitz ausgeführt worden ist, machen die Bauarbeiten nunmehr rasche Fortschritte. Die Stadt Reichenbach stellte den Grund und Boden für das Sendergelände zur Verfügung. Nachdem eine neue Betonbrücke über den Reichenbach errichtet worden war, begann man mit dem Setzen der vier Eisenbetonsockel, auf denen der Sendeturm ruhen soll. Das Sendergebäude zeigt sich bei einer Frontlänge von fünfzig Metern bereits in formvollendeter Schönheit. Schon seit Monaten erhebt sich an der Stelle, wo der Sendeturm errichtet werden soll, der übrigens aus Holz bestehen und hundert Meter hoch sein wird, ein Montageturm von zweiundvierzig Meter Höhe.

Werbung für die DAF

In diesen Städten Sachsens werden jetzt Werbepostanstaltungen für den Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt. Das diesbezügliche Anstrengungen nicht vergeblich sind, beweisen viele Neuanmeldungen. So werden in Sachsen im Kampf um den letzten Mann durch eine systematische Aufklärung manche Säumige wachgerüttelt. Hoffentlich kann der Gau Sachsen, der heute 1.840.000 DAF-Mitglieder zählt, die einzig dastehende Meldung abgeben: Zwei Millionen schloßende Sachsen in der Deutschen Arbeitsfront!

Saatenzustand Ende Mai

Mit Beginn des Monats Mai setzte nach dem überwiegend kühlen April eine wärmere Witterung ein, die das Wachstum der Pflanzenwelt antregte. Die häufigen Niederschläge der Vormonate hielten auch im Mai weiter an. Unter dem Einfluß dieser Witterung entwickelten sich Winter- und Sommergetreide zufriedenstellend. Winterroggen und Wintergerste weilen vielfach sehr dicke Bestände auf, so daß sie sich unter der Einwirkung der Niederschläge teilweise lagerten. Die Frühjahrsernte ist fast vollständig beendet, wenn auch die häufigen Niederschläge die Bestellung der Hackfrüchte vor allem in den Gebirgslagen verzögerten.

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Bundesamt folgende Durchschnittswerte des Saatenzustandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand). Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Juni 1935: Winterroggen 2,3 (2,7), Sommerroggen 2,4 (2,9), Winterweizen 2,3 (2,7), Sommerweizen 2,5 (2,8), Wintergerste 2,3 (2,5), Sommergerste 2,5 (2,7), Hafer 2,6 (2,9), Erbsen aller Art 2,6 (2,7), Ackerbohnen 2,7 (2,8), Wicken 2,9, Frühkartoffeln 2,8, Zuckerrüben 2,6 (2,8), Futterrüben 2,7 (3,0), Raps 2,4 (2,5), Rüben 2,4, Klee n. m. Weimischung von Gräsern 2,1 (3,2), Luzerne 2,2 (2,6), Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 2,5 (3,2), Bewässerungswiesen 2,3 (2,9), Viehwiesen 2,2 (3,0).

Die Reben haben den milden Winter gut überstanden und setzten mit der Anfang Mai auftretenden warmen Witterung kräftig mit ihrem Wachstum ein. Da der Mai frostfrei blieb, sind Rückschläge im Wachstum nicht aufgetreten. Die häufigen Niederschläge sowohl der Vormonate wie des Mai kamen ebenfalls ihrem Wachstum zugute. Der Austrieb ist daher gleichmäßig gut und kräftig. Der Traubenansatz ist reichlich. Schädlinge sind noch nicht aufgetreten. Für den durchschnittlichen Stand der Reben im sächsischen Weinbaugebiet wurde die Note 1,2 errechnet.

Die Hundertjahrfeier der Leipziger Mission

Die Hundertjahrfeier der Evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig erreichte ihren Höhepunkt mit einer Festhochhausfeier, die am Sonntag den 17. Juni im großen Saal des Choral aus der Pfingstkirche unter der Leitung des Kirchenrats der Leipziger Mission, Prof. Dr. Sommerloch begann mit einem Grußwort an den Führer und gab bekannt, daß dem Führer ein Telegramm übersandt worden sei. Sodann betonte er, die Mission soll mit dem Festakt ihren Öffentlichkeitswillen bezeugen. Es handele sich um keine Liebhaberei und keine Sache von abgeschlossenen Konventikeln.

In langer Reihe folgten nun Gruß- und Glückwunschanreden von Vertretern des Luthertums in der ganzen Welt, der Wissenschaft und der praktischen Missionsarbeit. Nach einem Chorgesang hielt Missionsdirektor Prof. Dr. D. Ihmels die Festansprache über „Die Leipziger Mission im hundertsten Jahr ihres Bestehens“. In Vorkriegszeiten wurden die ärztliche Mission, die missionarische Arbeit sowie der Anteil der Frau an der Missionsarbeit behandelt. Im Festgottesdienst, der in der Nikolaiskirche stattfand und in dem Superintendent Dr. Drescher, die Predigt hielt, wurden durch Professor Dr. Sommerloch fünf neue Sendboten des Luthertums abgeordnet.

Die Innere Mission in Sachsen

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat der Inneren Mission der Deutschen Evangelischen Kirche die Berechtigung erteilt, am 13. und 14. Juni eine Hans- und Straßensammlung durchzuführen. Der Inneren Mission Sachsens gehören an 170 Kinderheime, Erziehungsheime und evangelische Schulen mit 9563 Plätzen, 69 Erholungsheime, Alters- und Siedlungsheime, Krankenanstalten und Heilstätten mit 105 Plätzen, 105 Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien, Arbeitsstätten sowie Martha, Arbeiterinnen-, Lehrlingsheimen und andere Einrichtungen der Wirtschaftsfürsorge mit 100 Plätzen. 16 Ausbildungsstätten für Berufsarbeiter, Berufsarbeiterinnen. Außerdem dient die Innere Mission Sachsens durch 300 Gemeindepflegen mit 400 Schwestern, 42 Wohlfahrtsdienste mit 18 Wohlfahrtsplätzen und 100 gerinnenden, Hunderttausende von Helfern und Helferinnen sowie Mitarbeiter der verschiedensten Berufe und Verbände im Kampf gegen Volkselend und Volksnot. Die Einrichtungen und Anstalten der Inneren Mission Sachsens sind zusammengeschlossen im Gesamtverband der Inneren Mission in Dresden.

Letzte Nachrichten

Auszeichnung für Sachsens Handwerker

Schluß des Reichshandwerkertages

Der Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. erreichte am Mittwoch sein Ende. Auch der letzte Tag stand im Zeichen der Arbeit. Die Gaubetriebsgemeinschaften der Reichsarbeitsgemeinschaft Handwerk waren zu einer Arbeitstagung versammelt, auf der der Reichshandwerkmeister W. Schmidt die Bilanz des diesjährigen Reichshandwerkertages zog. Was die Arbeit in den einzelnen Gaubetriebsgemeinschaften angeht, so führte er aus, habe die Gaubetriebsgemeinschaften in Sachsen im vergangenen Arbeitsjahr am besten abgelaufen. Dem Gaubetriebsgemeinschaftsführer von Chemnitz, Engler, werde daher in Anerkennung seiner Leistung ein Ehrenring der Stadt Frankfurt a. M. verliehen. Der Tag des Jahres erneut verliehen werde. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Leiter des Organisationsbüros, Müller. Der vertretende Reichsbetriebsgemeinschaftsführer Paul Weidner erweiterte die Ausführungen des Reichshandwerkmeisters durch die Verkündung von Arbeitsmaßnahmen, denen in der nächsten Zeit besondere Beachtung zuteil werden mußte.

Hilfe für die Hochwassergefährdeten in der Bayerischen Ostmark

Nachdem Gauleiter Wächtler bereits in der Bayerischen Ostmark eine großzügige Hilfsaktion für die Hochwassergefährdeten eingeleitet hat, die auch schon erhebliche Erfolge aufweisen kann, richtet die Gauleitung Bayerische Ostmark nun auch an alle übrigen deutschen Gaubetriebsgemeinschaften die dringende Bitte, sich an diesem Hilfswerk zu beteiligen und zu verhindern, daß Bauernhöfe in schwere wirtschaftliche Not geraten.

Schwerer Verkehrsunfall

auf der Straße von Fürstberg nach Gramje
Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagvormittag auf der Landstraße von Fürstberg nach Gramje unweit der Ortschaft Drögen in Mecklenburg. Ein aus Richtung Berlin kommender, mit vier Insassen besetzter Kraftwagen der Berliner NSB, der sich auf der Straße nach Lychnen befand, fuhr gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den vier Insassen blieb der Lenker unversehrt. Zwei Insassen waren auf der Straße tot, während der dritte Insasse mit schweren Verletzungen in das Karolinenstift nach Neustrelitz geschafft wurde. Er ist auch er bald darauf gestorben.



Sammeltag des Deutschen Roten Kreuzes

13. u. 14. Juni 1936

Gasthof zum schwarzen Roß

Freitag, den 12. Juni

Schweine-Schlachten

Ab 9 Uhr Weißfleisch u. Bratwurst
Später frische Blut-, Leber- u. Grätzwurst
Es laden freundlichst ein Familie Hanta.



Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenbette, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Lesebücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radlergummi, Pinsel, Lineale Fäbnlein-Fibel, Lesekästen für die Kleinen empfiehlt

Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren Mühlstrasse.

leitet die Ottendorfer Zeitung

Hören macht mehr Freude

mit den übersichtlichen Europa-Programmen der großen Funkzeitung

Sieben Tage

Heute keine Sonntag



Zu haben

Buchhandlung Herm. Rühle.

Handarbeiten
Strumpf- und Pullover-Wollen
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs